WAS KOSTEN NATURSCHUTZGEBIETE UND DIE SICHERUNG WERTVOLLER BIOTOPE?

Dieter Engelhardt

Welche Kosten können entstehen?

Eingangs müßte wohl die Frage gestellt werden, ob Naturschutzgebiete überhaupt etwas kosten oder kosten müssen. Denn nach landläufiger Meinung besteht das Wesen eines Naturschutzgebiets doch darin, daß in einer abgegrenzten Fläche, die sich durch ihren natürlichen Wert auszeichnet, schädliche Veränderungen untersagt sind. Tatsächlich stellt sich aber heraus, daß sowohl die Ausweisung eines Naturschutzgebiets als vor allem auch die Erhaltung durchaus mit erklecklichen Kosten verbunden sein können.

Kosten, die der Staat zu tragen hat

Die Ausweisung eines Naturschutzgebiets erfolgt in gesetzlich geregelten Verfahren. Dem Verfahren nach dem Naturschutzgesetz kann unter Umständen ein Raumordnungsverfahren vorgeschaltet sein. Die Verwaltungshandlungen im Zusammenhang mit der Ausweisung von Naturschutzgebieten sind für die Betroffenen kosten- und gebührenfrei. Der notwendige Aufwand wird vom Staat getragen. Das gleiche gilt für Gutachterkosten, die oftmals entstehen, um die Schutzwürdigkeit eines Gebiets festzustellen, sowie für die Kosten der Kennzeichnung des Gebiets in der Natur mit den bekannten amtlichen Schildern. Häufig werden neben der reinen Beschilderung auch weitere Sicherungsmaßnahmen in der Natur erforderlich, z.B. zur Lenkung des Besucherverkehrs. Hier werden zusätzliche Hinweisschilder, z.B. auf Betretungsverbote oder umgekehrt auf zulässige Nutzungen, z.B. auf Badeplätze, erforderlich. Darüber hinaus muß der Massentourismus häufig durch konkrete Sicherungsmaßnahmen wie Schranken gegen Einfahrten durch PKWs oder das Sperren empfindlicher Wasserflächen mit Bojenketten eingeschränkt werden. In besonders empfindlichen Bereichen, wie z.B. in Mooren, kann es auch notwendig sein, die Besucher auf künstlich angelegten Stegen oder Wegen zu führen, um eine Beeinträchtigung der geschützten Substanz zu verhindern. Solche Sicherungsmaßnahmen sind im ein-

zelnen mit erheblichen Investitionen und Unterhaltskosten verbunden.

Besondere Probleme ergeben sich dann, wenn der Eigentümer die mit der Ausweisung des Naturschutzgebiets verbundenen Beschränkungen nicht zu dulden bereit ist. Bei einer Einschränkung der bestehenden Nutzung oder in bestimmten Fällen, wenn auch nicht allgemein, für einen nicht gezogenen Gewinn, kann eine Entschädigung gefordert werden. Ob dieser Fall vorliegt, richtet sich nach den Grundsätzen des Enteignungsrechts. Um einen Entschädigungsfall zu vermeiden, kann der Staat auch eine zivilrechtliche Absprache mit dem Eigentümer treffen, daß die Bewirtschaftung nur mehr in bestimmter Weise erfolgt und dafür eine Gegenleistung gewährt wird (z.B. als Erschwerenausgleich etwa für die Anwendung kostenintensiverer Bewirtschaftungsmethoden).

Die Ausweisung als Naturschutzgebiet ist nicht mit der Verpflichtung zu bestimmten Handlungen des Eigentümers, z.B. zu bestimmten Pflegemaßnahmen, verbunden. Wenn der Staat zur Aufrechterhaltung eines bestimmten Zustands eines Naturschutzgebiets, z.B. bei Pflanzenschutzgebieten zur Erhaltung bestimmter Vegetationsformen, Pflegemaßnahmen für erforderlich hält, so muß er sie entweder selbst durchführen und finanzieren oder er beteiligt sich an den Kosten Dritter, z.B. von Naturschutzorganisationen oder Kommunen, durch Zuschüsse.

Die normalen Bewirtschaftungskosten für ein Naturschutzgebiet trägt der Eigentümer oder Nutzungsberechtigte. Bestimmte, sich aus der Natur der Sache ergebende Bewirtschaftungsschwernisse können ihn zusätzlich treffen, für die er auch keine Entschädigung verlangen kann, weil sie im Rahmen der Sozialbindung liegen. Hierher zählt z.B. ein erhöhter Arbeitsaufwand wegen der gebotenen Rücksicht auf ein in der Flur vorhandenes Naturdenkmal.

Höhe der Kosten

Von der Höhe her konzentriert sich das Interesse auf die Kosten für den Grunderwerb und die Pflegemaßnahmen.

Kosten des Grunderwerbs richten sich nach den Marktverhältnissen. Dieser schwankt nach Region und nach dem Bodenwert der jeweiligen Grundstücke. Im allgemeinen ist der Erwerb aus der Flurbereinigung am günstigsten. In der Regel kosten wertvolle Biotop 1 bis 3 DM/qm, in Ausnahmefällen bis 6 DM. In den letzten Jahren konzentrierten sich die Ankäufe auf Streuwiesen, Moore, Wasserflächen, Sumpfwiesen und Heideflächen. Zur Anpachtung liegen nur geringe Erfahrungen vor. Auch hier ist regelmäßig der marktübliche Pachtpreis zu entrichten. Für Entschädigungen gelten die allgemeinen Grundsätze, d.h. es muß eine angemessene Entschädigung für Bewirtschaftungserschwerung und, soweit dies geboten ist, auch für die entgangene Nutzung gewährt werden. Die Höhe der Pflegekosten hängt von der Art und Häufigkeit der Pflegemaßnahmen ab. Eine Rolle spielt auch, wer die Pflegemaßnahmen durchführt: z.B. Ersatzdienstleistende beim Bund Naturschutz oder Maschinenhilfsringe im Auftrag der unteren Naturschutzbehörde. Beim Einsatz von Maschinenhilfsringen wird bei der Kostenberechnung auf die Schwierigkeit des Geländes abgestellt. So ergeben sich Rahmensätze etwa für das Mähen von Streuwiesen und die Abfuhr von Streugut, die zwischen 170 DM und 480 DM pro Hektar und Jahr liegen.

Die Ermittlung des Gesamtaufwands für die Sicherung von Naturschutzgebieten und sonstiger wertvoller Biotop ist recht schwierig. Dies ergibt sich aus folgenden Überlegungen: Ein Teil der geschützten oder schutzwürdigen Gebiete befindet sich im Eigentum der öffentlichen Hand. Für die Sicherung werden daher keine besonderen Kosten anfallen, allenfalls für die Pflege. Große Teile der Schutzgebiete bedürfen aber auch keiner Pflege, z.B. weite Teile des Hochgebirges, Wasserflächen, Moore, bestimmte Waldbereiche. Es ist schwer zu schätzen, in welchem Umfang zur Verwirklichung der Zielsetzung des Naturschutzes, insbesondere eines entsprechenden Rasters naturnaher Flächen, Ankauf und Anpachtung oder sonstige Maßnahmen erforderlich sind.

An Streuwiesen und Flachmoorbereichen, die besonders gefährdet und schutzwürdig sind, wurden für Bayern rd. 21.000 ha festgelegt. Ein Erwerb dieser Flächen durch die öffentliche Hand würde einen einmaligen Aufwand von 200 bis 600 Mio DM erfordern, der jetzt und in Zukunft sicherlich nicht zur Verfügung gestellt werden kann. Zum Vergleich dazu mag auf die Leistung

des Freistaats Bayern aus Naturschutzmitteln zum Ankauf und zur Anpachtung von Biotopen durch Dritte hingewiesen werden, die z.B. im Jahr 1980 1,27 Mio DM erhielten. Hinzu treten dann die Pflegekosten, die, wie oben ausgeführt, auf Teilflächen anfallen. Als Vergleich mag dienen, daß der Freistaat Bayern im Jahr 1981 aus Naturschutzmitteln insgesamt für Pflegemaßnahmen Dritter auf flächigen Biotopen rd. 250.000 DM und für Baumsanierungen rd. 168.000 DM ausgegeben hat. Im Jahr 1980 betrug die Maßnahmen zur Sicherung und Pflege insgesamt 464.000 DM auf flächigen Gebieten und 107.000 DM für Baumsanierungen.

Der angemeldete Mittelbedarf nicht-staatlicher Stellen für Ankäufe, Anpachtung und Pflegemaßnahmen ist wesentlich größer. Zuschüsse des Staates für Ankaufsmaßnahmen Dritter sind bereits bis 1983 eingeplant. Pflegemaßnahmen, die nicht berücksichtigt werden konnten, betrug 1981 rd. 430.000 DM. Für 1982 ist ein Zuschußbedarf von 600.000 DM bis 800.000 DM angemeldet, der nur zum Teil befriedigt werden kann. Die Bayerische Staatsregierung beabsichtigt bei der Novellierung des Bayerischen Naturschutzgesetzes die Errichtung eines Naturschutzfonds, der die Finanzierung von Pflege- und Biotopsicherungsmaßnahmen unterstützen soll.

Im Hinblick auf den enormen Aufwand, der allein für die Sicherung von Feuchtgebieten durch Grunderwerb erforderlich wäre, müssen nach wie vor hoheitliche Maßnahmen, z.B. die Einführung einer Genehmigungspflicht für Erstentwässerung solcher Gebiete, neben die zivilrechtlichen Möglichkeiten treten.

Anschrift des Verfassers:

Ministerialdirigent Dr. Dieter Engelhardt
Bayerisches Staatsministerium
für Landesentwicklung und Umweltfragen
Rosenkavallerplatz 2

8000 München 81

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [8_1981](#)

Autor(en)/Author(s): Engelhardt Dieter

Artikel/Article: [WAS KOSTEN NATURSCHUTZGEBIETE UND DIE SICHERUNG WERTVOLLER BIOTOPE? 29-30](#)